



# Alumni-Jahrbuch

Geschichten, Anekdoten, Erinnerungen  
Ehemaliger  
an ihre Studienzeit

Abschlussjahrgang 2019

Redaktion  
Dr. Heike Eisenhuth

Mitarbeit:  
Martina Auer

Titelfoto: Tobias Leidenberger, Nicola Eggert, Johanna Kiebeler, Oliver Mathes (von links nach rechts), Alumni des Lehramts, nach dem Außergewöhnlichen Schulmusikkonzert 2018.

Foto: privat

# Marie Luise Geißler

Gesang, Lehramt Musik für Gymnasien



Es gibt so viele schöne Erinnerungen an meine Studienzeit: da waren die zahlreichen Auftritte und Gesangsdarbietungen mit meiner Kommilitonin und Freundin **Denise Karali** (wir zwei waren nicht nur auf der Bühne immer im Doppelpack vertreten), die aufregende Mitwirkung im Opernchor

von „Dido and Aeneas“, in welchem wir mit leuchtenden Fingern durch das Publikum spukten, Max und Moritz beim Außergewöhnlichen Schulmusikerkonzert, die vielen wunderschönen Jahre im Kammerchor bei **Frau Prof. Dagmar Gatz** inklusive diverser und erfolgreicher Wettbewerbsreisen ins Ausland ... ich könnte ewig weiter so aufzählen.

Doch ein ganz besonderer Moment ist mir noch in Gedanken geblieben, von dem ich gern erzählen möchte. Es war der Moment des Abschieds.

**Talina Eschenbach (geb. Tams)**, ebenfalls ehemalige Schulmusikstudentin (wir haben 2012

zusammen unser Studium begonnen) und ich waren gemeinsam mit unseren wenige Monate alten Babys bei unserer Absolventenverabschiedung. Während Gershwins „Summertime“ angestimmt wurde, fingen beide Babys an zu weinen. Die Sängerin sang: „So hush little baby, don't you cry“, und wir beruhigten durch sanftes Schaukeln unsere Babys. Ein Schmunzeln ging

durch den Raum. Das war ein magischer und schöner Moment, bedeutete er doch sowohl das Ende eines wichtigen Lebensabschnitts für uns als

auch den Beginn eines wunderbaren neuen. Ich bin sehr dankbar für die schöne Zeit und die vielen tollen Erfahrungen während meines Studiums!



Marie Luise mit Denise Karali als Max und Moritz auf der Bühne des KatharinenSaals.

Marie Luise Geißler studierte von 2012-2019 an der hmt Rostock Musik und an der Uni Rostock Geschichte für das Lehramt an Gymnasien. Nach einem Jahr Elternzeit hat sie nun ihr Referendariat begonnen.

Fotos: Reiner Nicklas (Portät), hmt (Aufführung, Szenenbild aus Video-Mitschnitt)

# Lanqin Yu

## Komposition



2016 fing mein traumhaftes Bachelorstudium bei **Herrn Prof. Peter Manfred Wolf** an. Ich war neugierig auf alle in Rostock und hörte jeden Tag unterschiedliche Musik. Die Kommilitonen waren sehr freundlich, die Dozenten hilfreich, die Ostsee breit und schön. Vor allem ist Peter ein perfekter Professor mit großem Wissen und Begeisterung.

Und mit meiner guten Freundin **Dayoung Park**, die im gleichen Semester wie ich nach Rostock gekommen ist, diskutierte ich immer über neue Werke und Theorien oder

genoss schönes Essen in Rostock. Die erste Hälfte im Studium war für mich arbeitsreich. Ich hatte viele Seminare und musste natürlich Basiswissen erlernen, aber alles war interessant für mich. 2018 wurde ich studentische Hilfskraft bei Prof. Wolf. Hier lernte ich viel über Büroarbeit.

2019 nutzte ich mehrere Gelegenheiten, um mir eine breitere Sicht auf die Welt zu verschaffen. Die Exkursion nach Athen war sehr denkwürdig für mich. Mit **Frau Prof. Dr. Yvonne Wasserloos**, **Herrn Prof. Dr. Oliver Krämer** und Studenten aus

der Universität Athen spielte ich das Stück „In C“ von Terry Riley. Im selben Sommer fuhr ich nach Venedig, um das wunderbare Festival zu sehen. In diesem Jahr war ich sehr beschäftigt und schaffte viele unterschiedliche Vorhaben, auch die Planung meines Bachlorkonzerts als Kammermusik. Am 1. Februar 2020 endlich war der wichtigste Tag in meinem Bachelorstudium gekommen.

Viele liebe Freunde, Dozenten und auch meine lieben Eltern waren im Foyer. **Frau Prof. Dagmar Gatz** dirigierte den Kammerchor der hmt, welcher meine Kompositionen interpretierte. Gemeinsam erschufen wir eine wunderbare Atmosphäre, natürlich mit Hilfe von **Herrn Carsten Storm** und **Herrn Roland Dudszus**. Nach ein paar Stücken gingen alle in den Kammermusiksaal und **Herr Prof. Dr. Benjamin Lang**

dirigierte mein Ensemble-Stück. Am Ende folgte ein Duo: ich selbst spielte Pipa und eine Freundin Kontrabass.

Es gibt so viele Menschen, denen ich Danke sagen möchte. Für mich war das vierjährige Studium sehr bereichernd und unvergesslich. Unser Hochschulgebäude liebe ich so und manchmal am Abend, wenn der Himmel ganz dunkel war, saß ich einfach im Foyer und fühlte mich wie in der Vergangenheit. Wenn vielleicht irgendwo eine Seele aus der alten Zeit des Klosters in der Nähe war, hat auch sie eine Verbindung zu mir empfunden.

Ich kann ich diesem kurzen Text nicht alle meine Gefühle, Erinnerungen, Erfahrungen und Träume erzählen. Aber ich bin davon überzeugt, dass ich von Rostock nicht für immer scheide. Die Zeit, die ich hier verbrachte habe, bleibt ewig und ich werde bestimmt bald wieder hier her kommen, als Komponistin und alte Freundin.

Lanqin Yu spiegelt in ihrer Musik die Prozesse des gesellschaftlichen Lebens. Gegenstand ihrer instrumentalen, vokalen und interdisziplinären Kompositionen sind Mensch, Natur und Vergänglichkeit.

Die im Februar 1993 in China geborene Komponistin hatte bereits im Alter von 4 Jahren große Lust, mit Musik zu spielen und zu improvisieren. Sie zeigte großes Talent für Rhythmus und Harmonik und gewann schon im Kindesalter viele Preise für E-Klavier. Später erlernte sie traditionelle Instrumente und begann, aktiv zu komponieren. Dennoch hat sie zunächst internationales Finanzrecht studiert.

2016 ging sie nach Deutschland und studierte bei Prof. Peter Manfred Wolf im Bachelorstudium an der hmt Rostock. Von dort aus hat sie Reisen durch ganz Europa unternommen und sich für ihre kompositorische Arbeit inspirieren lassen. Sie ist Mitglied der GEMA und des Deutschen Komponistenverbands. Ihre letzte Auftragskomposition „DURCH BRUCH“ wurde 2019 durch die Norddeutsche Philharmonie Rostock uraufgeführt.

Seit 2020 studiert sie bei Prof. Brice Pauset im Masterstudium an der Musikhochschule Freiburg. In Freiburg möchte sie weiter neue Stücke komponieren. Ein Opernprojekt über die Zehn Gebote ist bereits in Planung. Außerdem komponiert sie für historische Instrumente und Orchester.

Foto: Xuezhao Ma

# Sören Bieber

## Schlagzeug, Lehramt Musik für Sonderpädagogik

Ein Studium an der hmt Rostock muss man selbst erleben. Es ist aufregend, wird niemals langweilig und ich persönlich habe dort den Großteil meines Studienlebens verbracht. Ich bin ehrlich: manchmal litt mein Lehramtsstudium an der Universität darunter. Aber wer würde schon überfüllte Seminare im alten „Tower“ den zahllosen Bandproben und musikalischen Projekten vorziehen? Dank der vielseitigen Angebote konnte ich mich selbst als Künstler und Pädagoge weiterentwickeln.



Meine künstlerischen Highlights waren - wie soll es auch anders sein - die Schulmusikkonzerte im großen Katharinensaal. Im Rahmen von derartigen Projekten merkte ich, wie fest zusammengewachsen meine Kommiliton\*innen und ich waren. In Rostock und in der hmt fühlte ich mich von Anfang an wohl. Dennoch bleibt ein

Ereignis für immer in meinem Gedächtnis: Die Gründung der damaligen integrativen Band („Die coole Meute“). Ein persönlicher Wunsch wurde wahr. Insbesondere aus der Sicht meiner aktuellen Lebenssituation heraus wird mir bewusst, dass dort ein Angebot geschaffen wurde, welches unbezahlbar ist. Ich wünsche

mir für die hmt, dass solche Angebote weiter gefördert werden und sich auch in Zukunft die „neuen“ Studierenden für ihre Ziele in eigenen Projekten und Angeboten (zum Beispiel im Rahmen der Fachschaft) einsetzen.

Heute vermisse ich es, durch die alten Gänge zu laufen und - weil ich mal wieder zeitlich knapp dran wäre - das Stimmengewirr der Gäste des Kulturcafés aus der Ferne zu hören und in den Pausen mit Freunden im Innenhof die sommerliche Hitze zu genießen. Allen, die das Studium noch in vollen Zügen genießen können, möchte ich sagen: Saugt alles ein, was euch die hmt bietet. In der Zukunft könnt ihr es weitergeben.



Sören Bieber war als Schlagzeuger bis 2012 Mitglied der yaro (young academy rostock). 2013 begann er sein Studium für Lehramt Sonderpädagogik mit dem Fach Musik an der hmt und schloss dieses 2019 mit dem 1. Staatsexamen ab. Seit Mai desselben Jahres ist er als Referendar an der Mamre-Patmos-Schule, einer Förderschule für geistige und körperlich-motorische Entwicklung, in Bielefeld tätig. Dort unterrichtet er altersübergreifend in der Unter- sowie Oberstufe.

Fotos: privat



# Emilian Rosiak

Violoncello, Erasmus-Austausch



An der Rostock habe ich ein wunderschönes Jahr verbracht. Da sind sehr nette Leute aus den verschiedensten Ländern, auch sehr fernen Ländern. Die Leute sind außerdem fantastische Musiker, mit den ich gern in Ensembles gespielt habe. Die wichtigste Erinnerung für mich ist die Aufführung "Sieben Brandenburgische Konzerte" auf dem Bachfest der hmt, wo ich unter Leitung von Hansjörg Albrecht gespielt habe. Es war unglaubliches Erlebnis, das ich nie vergesse.

Emilian Rosiak ist Cellospieler. Er ist bis 2015 an der Musikschule in Warschau ausgebildet worden, um anschließend ein Bachelorstudium an der Musikakademie „Felix Nowowiejski“ in Bromberg zu beginnen. Im akademischen Jahr 2018/2019 kam er über den Erasmus-austausch an die hmt und erhielt Unterricht bei **Daniel Paulich**. Im nächsten Jahr (2021) wird er sein Masterstudium an der Musikakademie Bromberg bei Prof. Dr. Andrzej Bauer, Dr. Bartosz Koziak und Magdalena Bojanowicz abschließen.

Foto: Wojciech Wetnicki

# Eunmin Seong

## Querflöte



Zeitmanagement. An jedem Wochentag war ich gegen 7 Uhr in der hmt, weil ein Überaum nicht so einfach zu kriegen war. Trotzdem schaffte ich es, regelmäßig 4-6 Stunden pro Tag Flöte zu üben.

Aber dann habe ich an meinen **Professor Dirk Peppel** gedacht, er ist ein super Flötist und die beste, netteste Person, die ich je kennen gelernt habe. Er ist nicht nur mein Lehrer, sondern ein deutscher Papa!

Nach dem intensiven Einzelunterricht haben wir oft zusammen gegessen und über meine Zukunft gesprochen, auch über Wettbewerbe, Probespiele oder einfach den Alltag.

Es heißt ja immer, die Studienzeit sei die beste des ganzen Lebens. Bei mir war das aber nicht ganz so, und als ich die Bitte erhielt, eine Erinnerung an die Studienzeit für das Jahrbuch beizusteuern, habe ich sofort gedacht: Oh je, was soll ich bloß schreiben? Das Studium bedeutete für mich Druck und verlangte ein ziemlich strenges

Es war wirklich eine spezielle Zeit und dass ich mich mit meinem Lehrer persönlich so gut verstehe, hat mir immens geholfen. Von seinen Erfahrungen und seinem Rat profitiere ich immer noch.

Und dann gab es noch diesen einen wunderbaren Moment, ich habe die

Szene noch lebhaft vor Augen. Es war 2016 und unter der Leitung von Christopher Moulds habe ich glücklicherweise zwei Konzerte als 1. Flöte im Hochschulorchester spielen dürfen: bekannte Stücke von Haydn, Beethoven, Schubert und Mendelssohn-Bartholdy, ich habe dabei viel gelernt. Am Ende der Konzerte war mir völlig klar, dass ich Orchestermusikerin werden muss.

Es war für mich ein begeisterndes Erlebnis, mit vielen lieben Freunden gemeinsam zu musizieren und die verschiedenen Klänge unserer Instrumente zu mischen mit dem Ziel einer fesselnden Darbietung.

Ja, es war nicht leicht, aber diese Zeit an der hmt Rostock war eine wichtige Phase für mein Leben und meine persönliche Reife.

Ich werde nie die schöne Atmosphäre vergessen!

Eunmin Seong studierte von 2014 bis 2019 Querflöte, erst im Master, dann im Konzertexamen bei Prof. Dirk Peppel (Abschluss mit Auszeichnung).

Seit 2017 hat sie einen Zeitvertrag als stellvertretende Soloflötistin beim Hessischen Staatstheater Darmstadt.

Fotos: privat



Eunmin mit Prof. Dirk Peppel nach dem Solistenkonzert mit der Norddeutschen Philharmonie

# Johannes Hörnschemeyer

Saxophon, Lehramt Musik für Sonderpädagogik



Als ich Rostock im Sommer 2019 den Rücken kehrte, fühlte ich mich ein wenig wie zu Zeiten meines Auszugs von zu Hause: Selbstverständlich war ich sehr traurig darüber, diesen einzigartigen Ort, der mich sieben Jahre begleitet hatte, zu verlassen. Und andererseits wusste ich (mit einem lachenden Auge), dass ich immer wieder zu ihm zurückkehren kann, im wahrsten Sinne des Wortes also, zu einem „sicheren Hafen“. An diesen Emotionen ist in besonderer Weise die hmt beteiligt. Die meisten Menschen, die mit diesem Ort in Berührung kommen, würden ihn vermutlich als „familiär“ bezeichnen. Er ist mehr als

das: Er hat mich künstlerisch geprägt und noch viel mehr auf der Persönlichkeitsebene. Die vielen Angebote, die ich wahrnehmen konnte, haben mir ein Gefühl dafür gegeben, was es heißt, über sich „hinauswachsen“ zu können - ein Gefühl, das ich unbedingt an meine Schülerinnen und Schüler weitergeben möchte. Außerdem habe ich erleben dürfen, den Blick zu weiten, kreativ zu denken, daraus Neues zu schöpfen, nicht lange zu grübeln, sondern einfach die Steine ins Rollen zu bringen, zu genießen... Schuld daran ist die hmt mit ihren außergewöhnlichen und bereichernden Persönlichkeiten.

Die Aufgabe einer künstlerischen Hochschule ist ohne Frage die künstlerische Ausbildung. Für mindestens ebenso wichtig halte ich die Ausbildung der Persönlichkeit. Hierfür ist die hmt Rostock der perfekte Ort - ein sicherer

Hafen  
eben!

Johannes Hörnschemeyer studierte von 2012 bis 2019 Schulmusik an der hmt Rostock – zunächst auf Gymnasiallehramt, dann doch lieber für das Lehramt Sonderpädagogik. Derzeit absolviert er sein Referendariat am Studienseminar Lüneburg. Neben der unterrichtspraktischen Tätigkeit bleibt er mit dem Jazzquintett „Destinesia“ und Chorprojekten musikalisch aktiv.

Foto: privat

# Swantje Kindor

Gitarre, Lehramt Musik für Gymnasien



Ganz besonders prägten mich die ersten und letzten Semester und natürlich das Praxisjahr! Die Erstfahrt war so cool, dass ich dachte, ich wäre in einem Film gefangen. Meine Kommilitonen waren unglaublich sympathisch und talentiert, die Dozenten waren so freundlich und bemüht, es uns so angenehm und

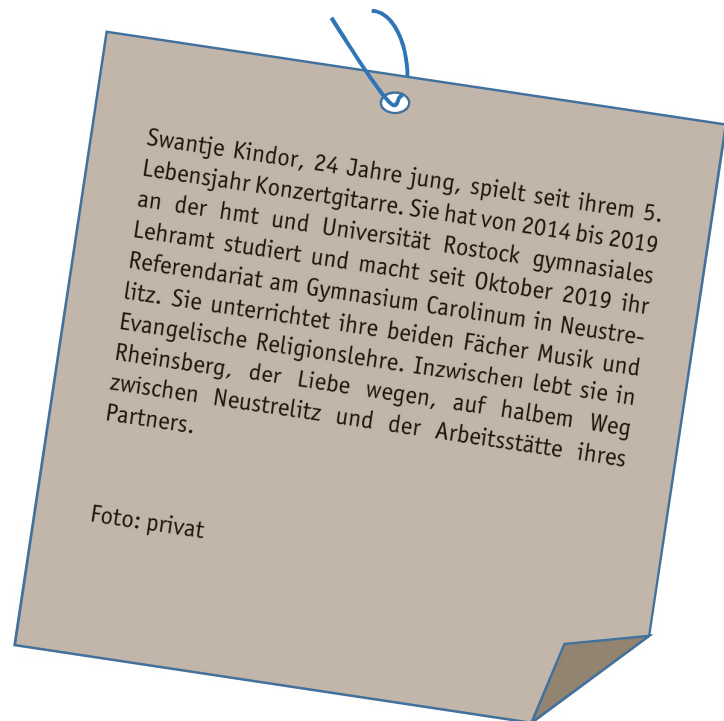
späßig wie möglich zu bereiten. Das Leben bestand plötzlich aus Musik machen - wie cool war das denn bitte?! Ich war überwältigt von den Fähigkeiten der anderen. Gerade die erste Kennenlernphase, vertieft durch die Organisation der Aftershowparty des Schumu-Konzerts und der Erstnummer, bescherte uns kurze Nächte

und war der Anfang vieler Freundschaften. Genau aus diesem Grund gehören diese Erlebnisse zu den schönsten an der hmt.

Jedenfalls vergingen die Jahre so schnell, dass man kaum Zeit hatte, all diese schönen Erinnerungen Revue passieren zu lassen. Und dann stand auf einmal das letzte Semester bevor. 10. Semester, Prüfungssemester, das LETZTE Semester - all diese Begriffe schwirrten in meinem Kopf herum. Ich freute mich so sehr, endlich fertig zu werden und in die Schule zu gehen, aber gerade dann wollte ich die hmt nicht mehr verlassen. Ich nutzte die Zeit also mehr denn je. Ich besuchte zusätzliche Seminare, war bei jedem

Kulturcafé, traf mich mit Freunden zum Musikmachen und setzte mich einfach in die Mensa, um Leute zu treffen - schließlich gab es keinen Mensagang, ohne dass man mit jemandem ins Quatschen geriet. Aber froh war ich dennoch, denn gerade das Praxisjahr zeigte mir, dass das Lehrerdasein zu meiner Berufung geworden ist. Ich hätte niemals gedacht, dass mir selbst das Vorbereiten einer Unterrichtsstunde so viel Freude bereiten kann - und dennoch, es war so.

Mittlerweile befinde ich mich im Referendariat und bin sehr glücklich, mich an der hmt immer noch willkommen zu fühlen - danke dafür!



# Anna Langner

Pop- und Weltmusik mit Klassik, Gesang



Ich erinnere mich an die völlig chaotischen Bandproben, zu viel Input während der ersten zwei Jahre, das Warten auf Überäume, den Geruch des Proberaums in der Neubrandenburger Straße und dass ich ständig dachte: „Was mache ich hier eigentlich?“

Ich erinnere mich aber umso mehr an die Kommilitonen, das, was die Pop-Abteilung ausmacht. Freundschaften und tolle Kollegen!

Was war ich begeistert von den höheren Semestern: **Axel Meier, Lena Schmidt, Marie-Luise Böning, Laura Saleh, Simon Wupper**. Das alles sind heute

fabelhafte Musiker und von ihnen und ihrer Einstellung zum Studium habe ich wahnsinnig viel gelernt!

Die Kommilitonen in meinem eigenen Jahr wie **Henning Schiewer, Andreas Böhm, Oliver Herlitzka** und **Shandra Konzok** sind auch jetzt noch gute Freunde und hoffentlich bald auch wieder Kollegen!

Dass die Pop-Abteilung chaotisch ist, stimmt. Ja, da kamen mal neue Noten zur Generalprobe von „Das Schloss“ fürs Orchester, oder es wurde mal eben 20 Minuten vor dem Gig backstage überlegt, was wir spielen und Informationen kamen nie so


rechtzeitig, dass man sich schon in den Ferien auf Projekte hätte vorbereiten können. Aber auch hier: Die Studierenden haben es immer und immer wieder herausgerissen und die Dozenten haben sich für uns immer ins Zeug gelegt!

Vor allem in Projekten wie „JacobTV“, „Das Schloss“ und „Die Dreigroschenoper“ habe ich das Handwerk gelernt, was ich nun für meine Arbeit brauche und dafür bin ich sehr dankbar!

Wer in der Popabteilung sucht, fragt und gewillt ist, mehr zu tun, dem wird alles ermöglicht: Sei es Chorleitung bei

der wunderbaren **Frau Prof. Dagmar Gatz**, Stepptanz und Bewegung bei **Romy Hochbaum** oder der Interdisziplinäre Wettbewerb. Ich bin überaus dankbar, dass ich an meinen Pop-Bachelor noch ein Klassikstudium hängen konnte, das war extrem wichtig für mich und auch in der Klassikabteilung habe ich durch die Studierenden wunderbare Erfahrungen gemacht!

Rostock ist für mich ein unheimlich wichtiger Ort geworden und ohne Rostock wäre ich nicht die Künstlerin, die ich heute sein kann.



Anna Langner lebt heute in Amsterdam, wo sie bei Edward Hoepelman einen Master in „Muziektheater“ an der *Fontys Hogeschool voor de Kunsten* (Tilburg) studiert. Seit ihrem Abschluss an der hmt Rostock spielte sie am Volkstheater Rostock im Musical *Hair* sowie in der Stückentwicklung der Spreeagenten *Mädchenorchester* im Heimathafen Neukölln (Berlin) und gastierte damit im Kulturzentrum Auschwitz. Zuletzt übernahm Anna in der Schweiz die weibliche Hauptrolle im Musical *Zorro*. Aktuell wird ihr Studium in den Niederlanden mit einem Stipendium des DAAD unterstützt und es ist eine weitere Produktion mit den Spreeagenten geplant: *Häuserfluchten* soll Ende August 2020 in Berlin Premiere feiern.

Foto: Reiner Nicklas



# Jisoo Moon

## Komposition

Ein Jahr nach Abschluss meines Masterstudiums erinnere ich mich noch immer an die unterhaltsamen und aufregenden Dinge. Ich blicke gerne auf die Zeit zurück. Vor der Aufnahme meines Studiums habe ich mir in meiner Phantasie vorgestellt, wie es ist, an einer deutschen Musikhochschule zu studieren. Meine Erwartungen wurden erfüllt und sogar übertroffen. Ob nun bei Kompositionen mit kleiner oder großer Besetzung oder bei der Verknüpfung verschiedener Genres, mein Professor **Peter Manfred Wolf** und meine Kommilitonen waren stets hilfsbereit und unterstützten mich voll und ganz. Somit konnte ich mich auch unerwarteten Herausforderungen stellen.



Innerhalb der Musikhochschule durfte ich viele Stücke komponieren, das interessanteste war sogar für eine Besetzung mit insgesamt 21 Musikern. Jedoch habe ich auch außerhalb an vielen Projekten und Konzerten teilgenommen, um meinen Horizont erweitern zu können. Selbst bei Projekten außerhalb der Musikhochschule konnte ich auf die Unterstützung der hmt bauen. So wurde mir beispielsweise die

Teilnahme an dem Masterkurs von Helmut Lachenmann ermöglicht. Diese Erfahrungen und die Hilfe, die ich erfuhr, haben mein Kompositionsstudium und meine Kompositionsrichtung beeinflusst.

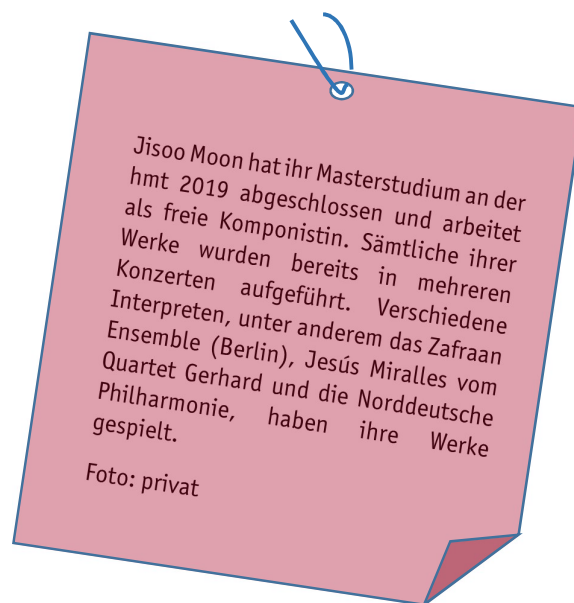
Komposition bedeutet für mich, die Klangsprache innerhalb der von mir festgelegten Zeit entwerfen und

kombinieren zu können. Ich sehe Sprache als breites Ausdrucksmittel einer schwierigen Aufgabe. Um dies darzustellen bzw. zu vertiefen, habe ich das Stück "Drei Vorfälle für 21 Musiker" komponiert. Für das Stück habe ich selbst einen Text geschrieben. Während der Komposition dieses Stücks habe ich intensiv über Sprache geforscht, wie die Sprache als ein Klang wahrgenommen wird und wie ein Klang bzw. ein Geräusch bei der Aussprache eines Textes entsteht bzw. die Kombination aus den Fällen. Die

Sprache wird dazu genutzt, um eine bestimmte Bedeutung zu vermitteln.

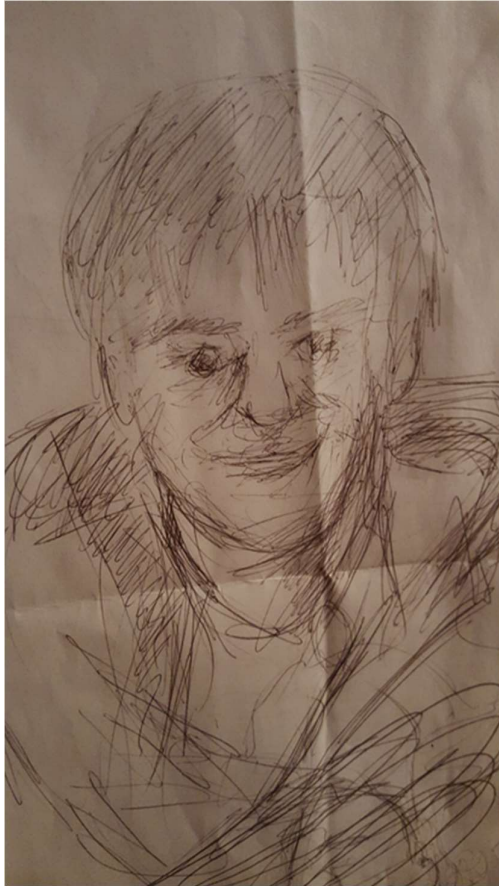
Ich bin weiterhin in dem Entwicklungsprozess meiner Musiksprache. Durch die Erfahrungen an der hmt bin ich meinen Zielen einen großen Schritt nähergekommen und ich freue mich auf die weitere Entwicklung meiner musikalischen Künste.

Ich möchte mich bei allen recht herzlich für die Unterstützung während meines Studiums bedanken.



# Ari Nadkarni

## Theaterpädagogik



In meinem ersten Semester saß ich in einem Vorspiel des damals dritten Schauspieljahrgangs, wo eine der schönsten Frauen der Welt (ich nenne sie jetzt Luise) mit einem Studienkollegen improvisierte. Luise schmierte irgendwann in der Vorführung ein völlig mit Butter und Käse überfrachtetes Brötchen und fragte ins Publikum: "Will das jemand?" Mein Finger schoss nach oben (wow, sie schaut mich an!!) und sie sagte zu mir: "Echt? Du willst das haben? Ich will Dich küssen. Darf ich Dich küssen?" Fuck!!

Was sagt man da?! Ari: "Uuum... ok." Hab ich das echt gesagt? Das Blut steigt mir in den Kopf. Luise kommt zu mir, drückt mir das Brötchen in die Hand, läuft zum Mikrophon und sagt zum Publikum: "Eine Frau fragt ihn, ob sie ihn küssen darf, und er sagt 'uum... ok!'"

Ich hab mich soo geschämt. Konnte mich auf den langen Rest dieses Theaterabends null konzentrieren.

Kleines Happy End: Zwei Tage später wären Luise und ich auf derselben Party. Und wir haben uns geküsst. Nachdem der erste Kuss vorbei war, sagte ich zu ihr: „Uuum... ok.“

Doch kein Happy End: Wurde nix aus uns, uuum... schon ok ;)

Ari Nadkarni wohnt seit Februar 2020 in einer Full-Time-Kungfu-Schule in Berlin und lernt dort die daoistischen Kampfkünste. Außerdem strebt er an, Trainer für gewaltfreie Kommunikation zu werden, vielleicht auch Schamane.

Zeichnung: Sie stammt von einem unbekanntem Kunststudenten, den Ari auf einer Studi-Party getroffen und um ein Porträt gebeten hatte.

# Jeongmin Seo

## Komposition



Wenn ich auf meine Studienzeit zurückschaue, so ist mir, als ob es ein Wunder gewesen wäre. Während des Studiums an der hmt Rostock passierten die wichtigsten Ereignisse meines Lebens. Im Sommersemester 2014 begann ich das Studium in der Klasse von **Prof. Peter Manfred Wolf**. Während des Bachelorstudiums habe ich geheiratet und mein erstes Baby entbunden. Im Masterstudium bin ich wieder schwanger geworden. Ehrlich gesagt: trotz aller Umstände traute ich mir immer zu, das Studium fortzusetzen. Während der Schwangerschaft habe ich mein Masterprojekt erfolgreich abgeschlossen sowie die Uraufführung des Konzerts für Fagott und Orchester mit der Norddeutschen Philharmonie und dem fantastischen Solisten **Chester Kang Wei** erlebt.

Die schwierigste Zeit in meinem Studium war Ende 2017. Mein Mann lebt und arbeitet in Korea, also musste ich nach der Entbindung allein mit

Jeongmin (vorne links mit Blumen) nach der Aufführung Ihres Werkes „Konzert für Fagott und Orchester“ im Katharinensaal. Rechts neben ihr: Solist Chester Kang Wei (hmt-Absolvent von 2017).

meinem 5 Monate alten Baby zurück nach Deutschland kommen.

Es war notwendig, wieder alles von vorn zu beginnen, zum Beispiel eine Wohnung zu suchen, Möbel zu kaufen usw. Zirka einen Monat habe ich in einer Ferienwohnung gewohnt. Die Miete wurde aber zu teuer, auf Dauer konnte ich mir das nicht leisten. **Nuria Irueste**, die Frau von **Prof. Stephan Imorde**, hat mir dann das Angebot gemacht, in ihrem Gästezimmer zu bleiben, bis ich eine Wohnung habe. Zwei Monate habe ich daraufhin mit meiner Tochter bei ihnen in Dummerstorf gewohnt.


Prof. Wolf war immer sehr verständnisvoll und hilfreich, damit ich mit Kind studieren konnte. Eines Tages musste

ich die Küche in meiner neuen Wohnung einbauen. Ich war mit meiner Tochter zu Hause und konnte das alleine nicht schaffen. Freunde kamen zu mir mit Bohrer und Werkzeug, aber keiner hat es hingekriegt. Dann kam Prof. Wolf mit seiner Frau Claudia und seinem Nachbar (dem „Profi-Bohrer“) und sie richteten meine Küche her, brachten meinen Vorhang an und bauten alle möglichen Möbel zusammen.

Meine lieben Freundinnen **Jung-A Lim** und **Dongdong Liu** haben mir zu jeder Zeit geholfen, wenn ich und meine Kinder Unterstützung brauchten. Wenn ich bürokratische Schwierigkei-

ten hatte, half **Dörtje Peters** immer gerne. Ohne diese hilfreichen und liebevollen Menschen hätte ich mein Studium nicht abschließen können.

Ich hatte an mir selbst verzagt beim Komponieren, bevor ich nach Rostock kam. Prof. Wolf gab mir immer eine Chance und hat mich sehr viel gelehrt. Während des Studiums in Rostock habe ich die Lust und den Spaß am Komponieren wiedergefunden. Das ist ein kostbares Gut für mich als Komponistin. Wenn ich auf die vier Jahre meines Lebens in Rostock zurückschaue, so ist mir, als ob ich Gottes Gnade erfahren habe. Ehre sei Gott in der Höhe! Amen.



Jeongmin Seo wurde am 6. April 1988 in Busan(Südkorea) geboren. Sie studierte Klavier an der Zentralen Musikschule „Tschaikowsky“ (College) in Moskau und erwarb ein Lehrerdiplom. Sie absolvierte den ersten Abschnitt ihres Diploms in Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ab Sommersemester 2014 studierte sie in der Klasse von Prof. Peter Manfred Wolf an der hmt Rostock. Ihre Stücke wurden in mehreren Städten Österreichs, Russlands, Polens, Südkoreas, Spaniens, Norwegens und Deutschlands (unter anderem von der Staatskapelle Berlin) aufgeführt. Sie erhielt mehrere Aufträge, zum Beispiel von der Neubrandenburger Philharmonie (Einschub für die Schöpfung von Joseph Haydns „Tarsis“), von der Mecklenburgischen Bläserakademie („Sori“), vom Vienna Pax String Orchestra („Arirang“). Ihr Konzert für Fagott und Orchester wurde am 10. Juli 2018 durch die Norddeutschen Philharmonie und Chester Kang Wei (Solist Fagott) uraufgeführt.

Ihre pädagogische Karriere in Deutschland begann sie im Sommersemester 2016 als Lehrbeauftragte der hmt für Musiktheorie und Werkanalyse der yaro. 2015/16 war sie Stipendiatin der Ad-Infinitem Stiftung und erhielt das Caspar David Friedrich Stipendium des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Seit Wintersemester 2019 setzt sie ihr Studium für das weiterbildende Zertifikatsstudium Meisterklasse an der HMTM (München) bei Prof. Jan Müller-Wieland fort.

Foto: privat

# Sontje Zimmermann

## Klavier, Lehramt Musik für Gymnasien



Ich war glücklich und stolz, als ich als Ersti an der hmt anfang und freute mich darauf, als Musikstudentin endlich mehr Zeit und Gelegenheiten zum Musizieren zu haben sowie Leute kennen zu lernen, die diese Leidenschaft mit mir teilen. Das 1. Semester war dann auch sehr turbulent: Ich habe in keiner anderen Zeit so wenig geschlafen und so viele nette Menschen kennen gelernt.

Zum Glück traf ich auch gleich meine vier Mathe-Musik-Kommilitonen, ohne die ich mein Mathestudium niemals geschafft hätte. Auch meinen Freund lernte ich in dieser aufregenden Zeit kennen, wofür ich immer noch unendlich dankbar bin.

Die anfängliche Euphorie verflog jedoch nach dem 1. Semester, da ich einfach nicht hinterherkam mit allen Vorlesungen, Seminaren, Übungsse-

rien, Hausaufgaben, Hausarbeiten, Klausuren und Prüfungen und merkte, dass ich viel weniger zum Musizieren kam als vor dem Studium. Zudem waren die anderen auch so beschäftigt, dass ein gemeinsames Musizieren gar nicht richtig Raum hatte. Ich schaffte auch noch nicht einmal alles, egal wie sehr ich mich bemühte und war einfach komplett überfordert und am Ende des 3. Semesters auch komplett erschöpft.

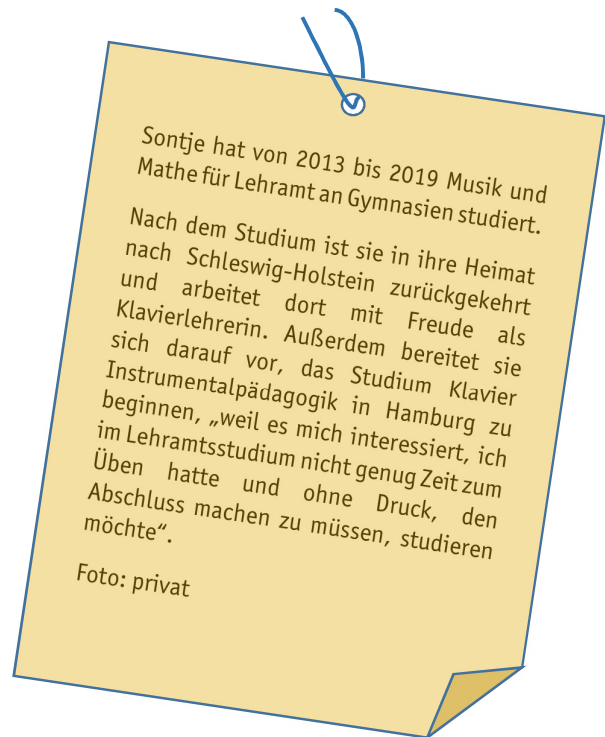
Durch diese schwierige Zeit und das Kennenlernen meiner Grenzen habe ich aber letztlich viel über mich selbst gelernt. Die Überflutung mit für mein Empfinden zu vielen Aufgaben, Prüfungen usw. (oft vor allem durch die Uni) zog sich aber durch mein ganzes Studium und sorgte dafür, dass zu wenig Energie blieb, um das zu genießen, was mir das Wichtigste war: Musik.

Trotz des oft gestressten Grundgefühls beim Denken an mein Studium bin ich für viele Erfahrungen und Begegnungen sehr dankbar. So war es zum Beispiel immer ein Traum von mir, in einem richtig guten Chor zu singen. Als ich dank des tollen, feinfühligem Gesangsunterrichts bei **Maren Maxeiner** und ihrem Glauben an meine sängerischen Fähigkeiten ;) in den

Kammerchor aufgenommen wurde, war ich überglücklich und habe die Proben, Konzerte und Wochenenden immer sehr genossen. Die 2 Stunden Chorprobe mit **Prof. Dagmar Gatz** wurden zu meiner garantierten wöchentlichen „Mit-Herz-und-Seele-Musizier-Zeit“, auf die ich mich immer gefreut habe. Den Chor vermisse ich bereits sehr. Auch für den Klavierunterricht bei **Sonja Steinhardt**, in dem ich viel gelernt habe, und die inspirierende Begleitung meiner Examensarbeit durch **Prof. Dr. Hartmut Möller** bin ich dankbar.

Letztendlich möchte ich meine Studienzeit aber nicht noch einmal erleben, da ich mich selbst (und das Studium) nun viel besser kenne und weiß, dass das Lehramt und die Schule nicht meine Welt sind. In der hmt habe

ich mich aber trotzdem wohl gefühlt - hätte sie aber im Nachhinein wohl lieber aus einer anderen Perspektive als aus der der Lehramts-Studentin, die ich war, kennengelernt.



**Oliver Mathes** Violine

**Johanna Kiebeler** Gesang

**Tobias Leidenberger** Posaune

**Nicola Eggert** Querflöte

### Lehramt Musik für Gymnasien

Als Erstis des 2013er-Jahrgangs (ein besonders guter) kamen wir aus verschiedensten Ecken Deutschlands und hatten noch keine Ahnung, wie aufregend und prägend die vor uns liegenden Jahre werden würden. Doch pünktlich vor Ausbruch einer weltweiten Pandemie beendeten wir alle unser Studium.

Unsere Jahre an der hmt verbinden wir vor allem mit dem Gefühl von einem zweiten Zuhause: Das wertschätzende, konstruktive und freundschaftliche Verhältnis zwischen Dozierenden und Studierenden sowie auch zwischen uns KommilitonInnen hat unser Studium zu einem unvergesslichen Lebensabschnitt gemacht.

Neben der Lehre und dem Lernen, dem Üben bzw. dem

gemeinsamen Warten auf einen Überaum oder auf das Mittagessen in der Schlange bis hin zur Pforte haben wir unterschiedliche Erinnerungen gesammelt: gemeinsame Proben mit dem Schumu-Orchester unter der Leitung des berühmten Dirigenten **Prof. Dr. Jan Philipp Sprick**, der EAS Kongress 2015, Kammerchor-

Oliver und Johanna





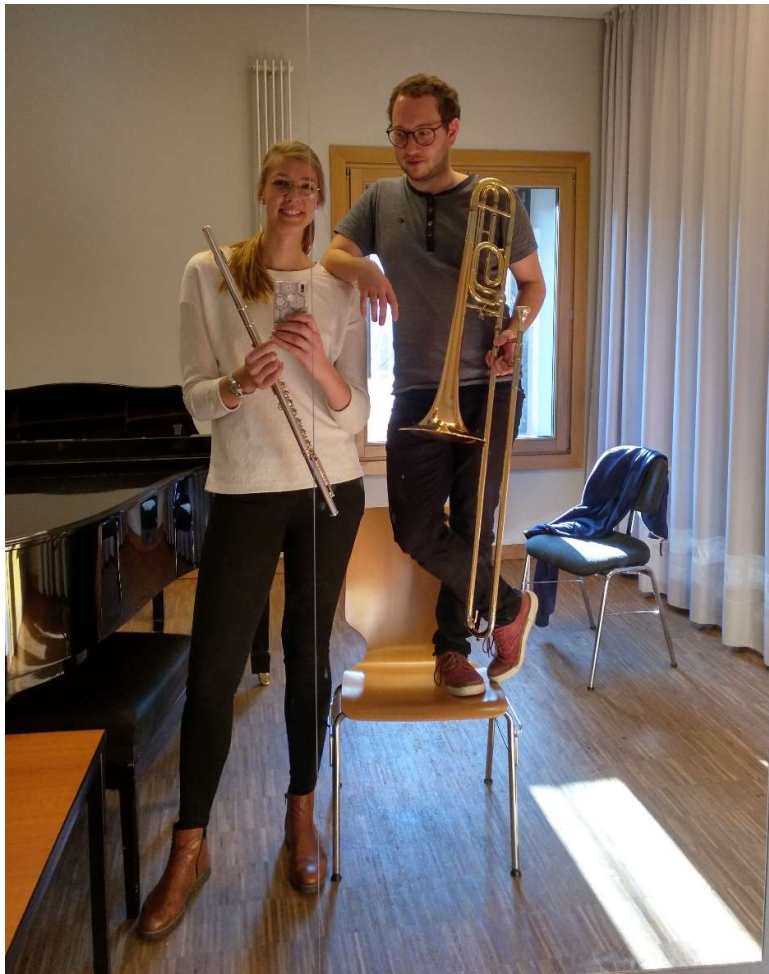
fahrten, nicht enden wollende Stunden in der Bibliothek, wohlverdiente Auszeiten in Warnemünde sowie die berühmt-berüchtigten Kulturcafés.

Ein gutes Beispiel dafür, dass die hmt während unseres Studiums ein zweites Zuhause war, war die 24-stündige Feier zum 20-jährigen Jubiläum der Hochschule. All das, was das Leben und

Studieren an der Hochschule ausmacht, wurde in diesen 24 Stunden intensiv und konzentriert, quasi kondensiert zelebriert. Konzerte im Dachstuhl, Gesänge im Treppenhaus, der Grill im Innenhof, die anregenden oder auch angeheiterten Gespräche tief in der Nacht, die bis zum nächsten Morgen andauerten, als die Sonne schon wieder in den Hof schien. Nicht zu vergessen natürlich auch die 24-Stunden-Version von Saties Vexations.

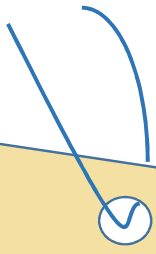
In besonderer Erinnerung werden uns die außergewöhnlichen Schumu-Konzerte bleiben, in denen wir uns auf unterschiedlichste Weise zeigen durften. Unseren gemeinsamen musikalischen Abschluss im Rahmen des Schumu-Konzertes spielten wir schließlich 2018, als wir unsere außergewöhnliche Parlendo-Version des Songs *Alles neu!* von Peter Fox präsentierten - als ersten Abschied von „unserer“ Hochschule. (siehe Titelbild dieses Jahrbuchs).

Wir kehren immer wieder gerne als Alumni zurück!



Nicola und Tobias

Auf der nächsten Seite geht es weiter ...



Als hessisches Dorfkind und Geiger traditionell sozialisiert, verschlug es **Oliver Mathes** in den Norden nach Rostock, wo er neue Musikstile für sich entdeckte, vor allem auch den Jazz und die Popmusik. Im FSOR, seinem eigenen Streichensemble, pflegte er die Klassik weiter und engagierte sich darüber hinaus im Fachschaftsrat. Schnell fand er eine weitere große Liebe: die Musiktheorie. So studiert er jetzt noch einen Master Musiktheorie in Hamburg und kann sich mittlerweile beruflich beides vorstellen: als Lehrer am Gymnasium oder an einer Hochschule tätig zu sein.

Einmal Chorkind, immer Chorkind: Auch mit Studienbeginn 2013 in Rostock fand **Johanna Kiebel** schnell ihr musikalisches Zuhause im Kammerchor der Hochschule. Doch auch über den Chor hinaus gab die Hochschule ihr Möglichkeiten, die Vielseitigkeit von Musik kennenzulernen und auszuprobieren, besonders das Fach Chorleitung hatte es ihr angetan. Ihre Liebe zu Frankreich teilte Johanna mit hausgemachten Macarons. Zurzeit lebt Johanna in Hannover und absolviert ihr Referendariat an einem Gymnasium mit den Fächern Musik und Französisch.

**Tobias Leidenberger** bereicherte die Schulmusikabteilung mit seiner Posaune, welche in seinem Studium eine herausragende Stellung einnahm. So übte er oft bis spät abends (niemals früh am Morgen), mal beschallte er das Treppenhaus oder hing im exklusiven Posaunenraum ab und knüpfte dort internationale Kontakte zu PosaunistInnen aus der ganzen Welt. Unvergessen wird das Schulumkonzert 2014 bleiben, in dem Tobi bei jedem zweiten Act mit seiner Posaune dabei war. Tobias, in Stuttgart geboren (wer lieb zu ihm war, durfte auch mal von seinen leckeren, selbstgemachten Spätzle probieren), in Dresden aufgewachsen, in Rostock studiert, setzt nun seine Lebensreise durch Deutschland in Solingen fort, wo er seit Mai 2020 sein Referendariat in den Fächern Musik und Evangelische Religion absolviert.

**Nicola Eggert** ist die womöglich großartigste Kommilitonin, die man sich vorstellen kann. So vermuteten auch anfangs einige, die angehende Musiklehrerin spiele bestimmt ein besonders großes Instrument – doch es war die Querflöte, mit der man sie zu jeder Tag- und Nachtzeit in der Hochschule antreffen konnte. Da Nicola nebenbei mit großem Interesse die spanischsprachige Welt erkundete, wurde ihr Studium auch von einigen lateinamerikanischen Musikstilen beeinflusst. Seit Mai 2020 absolviert sie ihr Referendariat mit den Fächern Musik und Spanisch an einem Gymnasium in der Nähe von Münster.

Fotos: Reiner Nicklas (Oliver und Johanna) und privat